

29. INTERNATIONALES

Bachfest SCHAFFHAUSEN

12

SONNTAG, 29. MAI 2022

MESSE H-MOLL

RIAS Kammerchor Berlin
Akademie für Alte Musik Berlin
René Jacobs, Leitung



**Wir danken unseren
Sponsoren und Partnern
für die grosszügige
Unterstützung**

HERZLICHEN DANK

Hauptspensoren



Hotel- & Gastropartner

VIENNA HOUSE
ZUR BLEICHE
SCHAFFHAUSEN



Medienpartner

Schaffhauser Nachrichten



Musik Theater
Die Schweizer Kulturzeitschrift am Puls der Szene

Konzertpatronate



+GF+

LANDIS & GYR STIFTUNG



IWC
SCHAFFHAUSEN

Donatoren

Colin & Cie. (Schweiz) AG – Heresta GmbH – EKS AG – Scheffmacher AG – SH Power
Kuhn-Druck AG – UBS Switzerland AG

Gefördert von



JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

**STIFTUNG
WERNER
AMSLER**



Sonntag, 29. Mai 2022, 17.00 Uhr
Stadtkirche St. Johann
Schaffhausen

Einführung: 16.15 Uhr, Kronenhofsaal
 Referent: Dr. Peter Reidemeister

Dauer ca. 120 Minuten, keine Pause

« MESSE H - MOLL »

RIAS Kammerchor Berlin
Akademie für Alte Musik Berlin
René Jacobs, Leitung

Robin Johannsen, Sopran
 Marie-Claude Chappuis, Mezzosopran
 Benno Schachtner, Altus
 Sebastian Kohlhepp, Tenor
 Andreas Wolf, Bass

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

- Messe h-Moll BWV 232

RIAS Kammerchor Berlin:

Sopran	Katharina Hohlfeld-Redmond, Mi-Young Kim, Anette Lösch, Anja Petersen, Sarah Krispin
Mezzosopran	Stephanie Petिताurent, Anna Schaumlöffel, Inés Villanueva, Dagmar Wietschorke, Viktoria Wilson
Alt	Ulrike Bartsch, Andrea Effmert, Waltraud Heinrich, Sibylla Maria Löbbert, Hildegard Rützel
Tenor	Joachim Buhrmann, Jörg Genslein, Minsub Hong, Volker Nietzsche, Shimon Yoshida
Bass	Stefan Drexelmeier, Matthias Lutze, Andrew Redmond, Johannes Schendel, Jonathan E. de la Paz Zaens

.....

-
-
-

«Ew. Königlichen Hoheit überreiche in tieffster Devotion gegenwärtige geringe Arbeit von derjenigen Wißenschafft, welche ich in der Musique erlanget, mit ganz unterthänigster Bitte, Sie wollen dieselbe nicht nach der schlechten Composition, sondern nach Dero Welt berühmten Clemenz mit gnädigsten Augen anzusehen [...].»

Johann Sebastian Bach an den König von Sachsen, Dresden 27. Juli 1733

Etwas seltsam klingt es schon, wenn Bach in seinem Widmungsschreiben an Friedrich August II. die später zur h-Moll-Messe erweiterte Kyrie-Gloria-Messe als «geringe Arbeit» und gar «schlechte Composition» bezeichnet, auch wenn dies der rhetorischen Selbsterniedrigung der damals üblichen Demutsformeln entsprach. Doch gleichzeitig spricht er von der Musik als einer Wissenschaft und macht deutlich, in welchem Licht seine Werke zu sehen sind: als Resultat eines anspruchsvollen kompositorisch-konzeptionellen Denkens. Wie Bach diese Wissenschaft zu einmaliger Gestalt werden liess, bezeugt nicht zuletzt die Messe in h-Moll, die in ihrem Variantenreichtum an alten und neuen Stilen, ihrer satztechnischen Komplexität, ihrer grossformalen Zyklusbildung und in ihrer theologisch und ästhetisch durchformten Konzeption als Summa seiner Vokalkunst gelten kann.

Der Entstehungsanlass der Ursprungsmesse ist gut dokumentiert. Aus dem Widmungsschreiben von 1733 geht hervor, dass Bach um ein «Praedicat» der Dresdner Hofkapelle bat, durch das er seine Stellung in Leipzig zu stärken gedachte. Die Messe eignete sich sowohl für den evangelischen als auch katholischen Gottesdienst und entsprach damit den liturgischen Rahmenbedingungen des 1697 zum Katholizismus

übergetretenen Dresdner Hofes. Warum Bach jedoch die «kurze» Messe, die selbst schon angesichts der Grösse der Besetzung und ihres beachtlichen Umfangs andere Messen in den Schatten stellte, zu einer «Missa tota» erweiterte, bleibt eine offene, in der Bachforschung leidenschaftlich diskutierte Frage.

In seinen Leipziger Jahren setzte sich der Thomaskantor vermehrt mit der in seinem Gesamtwerk zahlenmässig verständlicherweise gering vertretenen lateinischen Kirchenmusik auseinander. Das zeigen zum Beispiel seine Abschriften von Messen Palestrinas oder auch die Umarbeitung von Pergolesis «Stabat Mater». Im 18. Jahrhundert war es an den protestantischen Kirchen durchaus üblich, zu bestimmten Anlässen die lateinische Messe in mehrstimmiger Form zu zelebrieren. Bei festtäglichen Vespertagesdiensten etwa erklang der Marienlobgesang. In diesem Zusammenhang entstand zum Weihnachtsfest 1723 auch Bachs fünfstimmiges «Magnificat», das erste Vokalwerk grösseren Umfangs, das Bach in Leipzig komponierte und in den 27 Jahren darauf immer wieder aufführte. Fester Bestandteil zu Hochfesten war auch die mehrstimmige Darbietung des Kyrie und Gloria, wie Bachs Kyrie-Gloria-Messen BWV 233-236 aus den Jahren 1738/39 belegen. Als Parodien basieren sie durchweg auf der Musik früher Leipziger Kantanten. Auch bei der Messe von 1733 und ihrer Erweiterung zur h-Moll-Messe griff Bach auf bereits bestehende Kompositionen zurück.

Wohl gegen Ende 1748 begann er die neuen Messteile schriftlich zu fixieren. Die halbwegs sichere Datierung ist der Originalpartitur zu verdanken. Anhand dieser kann der komplexe Entstehungsverlauf der

h-Moll-Messe, zumindest was die Niederschrift betrifft, in einigen Details nachgezeichnet werden. Zentral ist dabei die Untersuchung des Schriftbildes. Bachs Handschrift veränderte sich mit der Zeit und es sind deutliche Unterschiede zwischen der Schrift aus jungen Jahren und jener aus der letzten Lebensphase zu erkennen. Auffallend ist, dass die Partitur keinen Titel trägt. Bach versah vielmehr die einzelnen Teile mit Zwischentiteln und Nummern: 1. Missa (Kyrie, Gloria), 2. Symbolum Nicenum (Credo), 3. Sanctus, 4. Osanna / Benedictus / Agnus Dei / Dona nobis pacem.

Die zyklische Konzeption der vier Teile ist komplex und ihre musikalische Gestalt von unwahrscheinlicher Dichte. Allein schon über die Form schafft Bach einen differenzierten theologisch-musikalischen Zusammenhang: Im ersten Teil (**Missa**) ist die Dreiteiligkeit des Kyrie (Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison) und seine trinitarische Ausrichtung massgebend. Überhaupt arbeitet Bach in der h-Moll-Messe häufig mit der Dreier-Ordnung als Symbol für die Dreieinigkeit Gottes. Das erste Kyrie in h-Moll ist als umfassende freie Chorfolge mit instrumentaler Einleitung gestaltet, in der Ritornell- und Fugenform auf besondere Weise miteinander verbunden sind. Das zweite Kyrie knüpft an das erste an, bildet aber zugleich einen Gegenpart. Denn es ist als strenge Fuge im Stile antico vertont und steht in fis-Moll. Das mittlere Christe eleison hingegen, ein Duett für zwei Soprane in D-Dur, ist deutlich von den umrahmenden Kyrie-Teilen abgesetzt. Vermutlich ging es Bach um die Hervorhebung des Christus. Dass er dafür die Duettform mit zwei gleichen Stimmlagen wählte – eine für Bach äusserst ungewöhnliche Besetzung – ist theologisch begründet: Vater (Kyrie) und Sohn (Christe) als zwei Manifestationen des einen Gottes.

Während die Dreiteilung des Kyrie prädestiniert ist, bietet das daran anschliessende **Gloria** mehrere Gliederungsmöglichkeiten, da die einzelnen Texte keine so feste Beziehungsstruktur besitzen. Bach schafft hier verschiedene musikalisch-inhaltliche Sinneinheiten: Das festlich schwungvolle Gloria geht direkt in den Satz Et in terra pax über. Der darauffolgende Lobpreis Laudamus sowie die Danksagung Gratias stehen für sich. Die weiteren Texte Domine Deus, Qui tollis, Qui sedes, Quoniam und Cum Sancto Spiritu stellt Bach indes in einen grösseren Zusammenhang.

Beim ersten ergänzten Teil der h-Moll-Messe, dem **Symbolum Nicenum** (Glaubensbekenntnis), ging Bach von der grossformalen Anlage des Kyrie und Gloria aus, um die Messe in dieser Disposition weiter zu komponieren. Ähnlich wie beim Kyrie ist bei dem textlich in sich geschlossenen nicänischen Glaubensbekenntnis der trinitarische Aufbau von zentraler Bedeutung: Credo und Patrem (Gott Vater), Et in unum, Crucifixus und Et resurrexit (Gottes Sohn), Et in Spiritum, Confiteor und Et expecto (Heiliger Geist). Bach gliederte die Textstruktur zunächst genau in dieser Form, entschied sich jedoch später zu einer Umarbeitung, um das Symbolum Nicenum noch stärker auf Christus hin auszurichten. Er komponierte einen Chorsatz für den zu Et in unum gehörenden Textteil Et incarnatus – eine der wenigen vollständigen Neukompositionen der h-Moll-Messe – und schuf damit eine dreizahlige Chorsatz-Einheit aus Et incarnatus, Crucifixus und Et resurrexit. Die Zusammenstellung von drei Chören dieser Art ist singulär in Bachs Vokalwerk und sie bildet die christologische Schlüsselstelle der h-Moll-Messe – die im Glaubensbekenntnis konzentrierte Schilderung des Leben Jesu Christi: zum einen

die Menschwerdung, die Inkarnation auf Erden, musikalisch mit einer absteigenden Bewegung umschrieben, zum zweiten die in düsteren Klang gehüllte Kreuzigung und zum dritten die Auferstehung, ausgestaltet mit vollem Orchesterklang, Fanfaren und jubilierenden Stimmen. Dem Crucifixus, einer der ausdrucksstärksten Klagemusiken Bachs, kommt insofern eine besondere Stellung zu, als es die Mitte der Dreieinheit bildet. Der Satz beruht auf der ältesten bekannten Parodievorlage innerhalb der h-Moll-Messe, dem Eingangschor der Kantate «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen», BWV 12 von 1714. Inhaltlich ist er auf das Kreuz Christi bezogen und eignete sich daher ganz besonders für eine Crucifixus-Parodie. Die klagenden Stimmen entfalten sich über dem chromatisch abwärtsführenden Bass in Form der Chaconne – dem traditionsreichen Lamentobass.

Beim dritten Teil der Messe, dem **Sanctus**, konnte Bach auf seine älteren Sanctus-Kompositionen, die 1723 und 1724 entstanden, zurückgreifen. Die Form entspricht dem Modell Präludium (Sanctus) und Fuge (Pleni sunt coeli). Auch hier begegnen wir in der dreimaligen Sanctus-Anrufung und der Besetzung mit drei Oboen, drei Streichern und drei Trompeten wieder der «heiligen» Zahl, auch in ihrer Verdopplung im sechsstimmigen Chor.

Der vierte Teil, **Osanna** bis **Dona nobis**, ist deutlich vom dritten Teil getrennt. Obwohl in der katholischen Tradition Sanctus und Osanna/Benedictus zusammengehören, setzte Bach eine Zäsur und folgte damit der lutherischen Liturgie. So ist auch dem Abendmahlsteil Agnus Dei eine nicht so zentrale Rolle beigemessen wie im katholischen Kontext.

Beim Osanna zeigt sich einmal mehr Bachs geschickte Parodietechnik: Als Vorlage wählt er eine an August den Starken gerichtete Huldigungsmusik: «Es lebe der König, der Vater im Lande». Die Musik des Herrscherlobs eignete sich bestens für ein finales Gotteslob, bei dem selbst der Texttausch keine Anpassung der Notenzahl erforderte: Es le-be es Kö-nig / O-san-na,in ex-cel-sis. Den Höhepunkt dieses vierten Teils bildet der achttimmige Chor *Dona nobis pacem* in Begleitung des vollen Orchesters. Die Friedensbitte ist als Finalsatz konzipiert, der nicht nur der grossformatigen Anlage der gesamten Messe gerecht wird, sondern auch seinem Gegenüber, dem ausgedehnten Kyrie-Einleitungssatz, Bachs längstem Kopfsatz überhaupt.

Bach hat seine h-Moll-Messe nie gehört. Ihr jeglichen liturgischen Rahmen sprengender Umfang lässt einmal mehr nach den Gründen fragen, warum er die Messe in dieser wortwörtlich grossartigen Form entwarf. War es sein Bestreben, kompositorisch Bilanz zu ziehen und ähnlich der Kunst der Fuge ein exemplarisches Werk auch im Bereich der lateinischen Kirchenmusik zu schaffen? Die Musik jedenfalls legt dies sehr nahe.

Christine Faist

RIAS KAMMERCHOR BERLIN

Der **RIAS Kammerchor Berlin** zählt zu den weltweit führenden Profichören. 35 professionell ausgebildete Sängerinnen und Sänger bilden den auf historische Aufführungspraxis ebenso wie auf zeitgenössisches Repertoire spezialisierten Klangkörper. Vor über 70 Jahren als Rundfunkchor des Rundfunks im Amerikanischen Sektor (RIAS) gegründet, setzt der RIAS Kammerchor heute Massstäbe in nahezu allen Bereichen der Musikkultur. Seit Beginn der Konzertsaison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchors.

Gemeinsam mit dem Verein der Förderer und Freunde des RIAS Kammerchores entwickelt er in der Reihe «Forumkonzert» an ungewöhnlichen Orten Berlins neue Konzertformen und Konzepte intermedialen Musizierens. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise dokumentieren den künstlerischen Weg und die hohe internationale Reputation des RIAS Kammerchores, etwa der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Gramophone Award, der Choc de l'année, der ECHO Klassik oder der Prix Caecilia. 2012 erhielt der RIAS Kammerchor den Ehrenpreis «Nachtigall» der Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik.

Eine beständige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit René Jacobs, Sir Simon Rattle, Yannick Nézet-Séguin, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem Ensemble Resonanz und der Capella de la Torre. Der RIAS Kammerchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.





AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

1982 in Berlin gegründet, gehört die **Akademie für Alte Musik Berlin** (kurz Akamus) heute zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester und kann auf eine beispiellose Erfolgsgeschichte verweisen. Ob in New York oder Tokyo, London oder Buenos Aires: Akamus ist ständiger und vielgefragter Gast auf den wichtigsten europäischen und internationalen Konzertpodien.

Das Ensemble musiziert unter der wechselnden Leitung seiner Konzertmeister Bernhard Forck, Georg Kallweit und Stephan Mai sowie ausgewählter Dirigenten. Besonders mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine enge und langjährige künstlerische Partnerschaft. Darüber hinaus leiteten in jüngster Zeit Emmanuelle Haim, Bernard Labadie, Paul Agnew, Diego Fasolis, Fabio Biondi und Rinaldo Alessandrini das Orchester.

Hervorzuheben ist die kongeniale Kooperation mit dem RIAS Kammerchor, von deren Qualität zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen zeugen. Weit über eine Million verkaufte Tonträger sind Ausdruck des internationalen Erfolgs des Orchesters. Aufnahmen des Ensembles wurden mit allen bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet.

RENÉ JACOBS

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt **René Jacobs** als Chorknabe der Kathedrale seiner Heimatstadt Gent. Neben einem Studium der Altphilologie an der Universität Gent studierte er Gesang. 1977 gründete er das Ensemble Concerto Vocale, mit welchem er das Repertoire der Kammermusik und der Barockoper erforschte und auf die Bühnen Europas und Japan brachte. Das Jahr 1983 markierte sein Debüt als Operndirigent einer Produktion von «Cestis L'Oronteia» bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, die er bis 2009 leitete. Neben der Ehrendoktorwürde der Universität von Gent wurde er mit vielen bedeutenden Auszeichnungen und internationalen Preisen sowohl für seine Aufnahmen als auch für sein Lebenswerk geehrt.

Im Rahmen seiner Verantwortung als Künstlerischer Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und im Zuge seiner Engagements als Dirigent an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, am Brüsseler Opernhaus La Monnaie, am Theater an der Wien, am Pariser Théâtre des Champs-Élysées, bei den Salzburger Festspielen, beim Festival d'Aix-en-Provence und an anderen internationalen Veranstaltungsorten dirigierte er zahlreiche Opern vom Frühbarock bis zu Rossini.

Bei Harmonia Mundi realisierte René Jacobs eine Serie von innovativen Aufnahmen, die sich Werken eines längst vergessenen Repertoires widmen und von der internationalen Presse gefeiert wurden. Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin dirigierte er unter anderem «Orpheus» und «Der geduldige Socrates» von Telemann, «Cleopatra e Cesare» von Graun, «Opera seria» von Gassmann, «Croesus» von Keiser, «Così fan tutte» von Mozart und «Orlando Paladino» von Haydn.



ROBIN JOHANNSEN



Die amerikanische Sopranistin **Robin Johannsen** kam als Stipendiatin der Deutschen Oper Berlin nach Europa und wurde bald festes Ensemblemitglied des Hauses. Nach drei Jahren wechselte sie an die Oper Leipzig. Seit 2008 ist sie freischaffend tätig, mit einer besonderen Affinität zu barocker und klassischer Musik, und arbeitet mit führenden Barockorchestern wie dem Freiburger Barockorchester, Concerto Köln, La Cetra Basel, dem Ensemble Pygmalion und der Akademie für Alte Musik Berlin.

Höhepunkte der vergangenen Spielzeiten waren unter anderem eine Neuproduktion von Beethovens «Leonore» mit dem Freiburger Barockorchester unter René Jacobs am Theater an der Wien, dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Concertgebouw Amsterdam sowie der Philharmonie de Paris, Händels «Trionfo del Tempo e del Disinganno» beim Musikfest Bremen und beim Festival d'Ambronay, die Neuproduktion von Mozarts «Entführung aus dem Serail» am Mozarteum Salzburg mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter René Jacobs und Andrea Moses, die Neuproduktion von Purcells «King Arthur» an der Staatsoper Berlin und am Theater an der Wien, sowie die Rolle der Fiordiligi in «Cosi fan tutte» unter René Jacobs auf einer Tournee in Deutschland, Spanien und Asien.

Robin Johannsens CD-Aufnahmen umfassen unter anderem «Die Entführung aus dem Serail» unter René Jacobs, eine Solo-CD «In dolce amore» mit Arien und Kantaten von Antonio Caldara mit Alessandro De Marchi und Academia Montis Regalis, und die Titelpartie in «Didone abbandonata» mit Wolfgang Katschner und der Lautten Compagnie Berlin.

M A R I E - C L A U D E C H A P P U I S

Marie-Claude Chappuis studierte Gesang am Konservatorium ihrer Heimatstadt Fribourg sowie anschliessend an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo ihr für ihre Virtuosität einen Sonderpreis verliehen wurde. Zunächst Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater – damals geleitet von Brigitte Fassbaender – eroberte sie sich bald die renommiertesten Bühnen in Europa und bald auch Asien.

Zu den Meilensteinen ihrer Karriere zählen Produktionen wie etwa Mozarts «Idomeneo» (Idamante) dirigiert und inszeniert von Nikolaus Harnoncourt in Graz und Zürich, Monteverdis «L'incoronazione di Poppea» (Ottavia) unter der Leitung von René Jacobs in Berlin und Brüssel, Emmanuel Chabriers «L'Etoile» (Lazuli) unter der Leitung von John Eliot Gardiner in Zürich und Genf, Bizets «Carmen» in der Regie von Brigitte Fassbaender in Innsbruck und Mozarts «Così fan tutte» (Dorabella) bei den Salzburger Festspielen. In der Saison 2017/18 debütierte sie an der Mailänder Scala. Marie-Claude Chappuis konzertiert bei Liederabenden regelmässig mit dem Lautenisten Luca Pianca und mit den Pianisten Malcolm Martineau, Cédric Pescia, Christian Chamorel und Michael Gees.

Ihre bereits umfangreiche Diskographie umfasst Bachs Matthäus-Passion mit Riccardo Chailly (Decca), Mozarts «La Clemenza di Tito» (Annio) mit René Jacobs, die Brockes-Passion von Telemann (Prix du Midem), Rameaus «Pygmalion» mit Les Talens Lyriques und Christophe Rousset und Mozarts Requiem mit dem Freiburger Barockorchester und René Jacobs (Harmonia Mundi, 2017). Mit Luca Pianca realisierte sie das Solo-Album «Sous l'empire d'Amour» (Harmonia Mundi), bei Sony Classical erschien 2018 ihr Solo-Album «Au coeur des Alpes» mit Schweizer-Volksliedern.



BENNO SCHACHTNER



Nach dem Abitur studierte der deutsche Countertenor zunächst Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Detmold in der Orgelklasse von Prof. Gerhard Weinberger und schloss diesen Studiengang 2009 mit dem Diplom ab. Sein nachfolgendes Gesangsstudium schloss er an der Schola Cantorum in Basel mit dem Master ab. **Benno Schachtner** ist ein Sänger mit einem geerdeten, männlichen und gleichzeitig schwerelosen Timbre, der den Stücken mit hoher musikalischer Intelligenz und emotionaler Tiefe begegnet. Seine mitreissenden Interpretationen stossen weltweit auf höchstes Lob.

Benno Schachtner trat schon an diversen Festivals sowie auf zahlreichen bedeutenden Konzertpodien auf, darunter die Belriner Staatsoper unter den Linden, die Carnegie Hall New York, das Theater an der Wien, die Philharmonie de Paris, der Concertgebouw Amsterdam, das Rudolfinum Prag, die Oper Leipzig, die Berliner Philharmonie, die BOZAR Henry Le Boeuf Hall Brüssel, das Arsenal de Metz, die Alte Oper Frankfurt, die Schlossfestspiele Sanssouci Potsdam, die Laeishalle Hamburg und die Stuttgarter Liederhalle.

Neben etlichen hochkarätigen CD-Produktionen wurde jüngst sein aktuelles Solo-Album «Clear or cloudy» mit Songs von Dowland, Purcel und weiteren Komponisten mehrfach international ausgezeichnet. Seit 2016 unterrichtet Benno Schachtner an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim das Fach Historische Aufführungspraxis.

SEBASTIAN KOHLHEPP

Sebastian Kohlhepp zählt zu den arriviertesten jungen deutschen Tenören und ist auf internationalen Opern- und Konzertbühnen ein gefragter Gast. Geboren in Limburg an der Lahn, erhielt er seine erste musikalische Ausbildung im dortigen Knabenchor. Dem Studium bei Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main folgte ein erstes Festengagement am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Grossen Erfolg feierte er als Belmonte bei der Mozartwoche Salzburg sowie als Tamino in einer umjubelten Neuproduktion der «Zauberflöte» am Theater an der Wien – beides unter der Leitung von René Jacobs.

Als Konzertsänger arbeitet Sebastian Kohlhepp regelmässig mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem RIAS Kammerchor, dem Freiburger Barockorchester, Collegium Vocale Gent, der Gaechinger Cantorey, dem NDR Chor, dem Gürzenich-Orchester Köln, B'Rock, Collegium 1704, dem Wroclaw Baroque Orchestra, der Capella Augustina und Dirigenten wie René Jacobs, Philippe Herreweghe, Pablo-Heras Casado, Hans-Christoph Rademann, Lars Ulrik Mortensen, Francois-Xavier Roth, Helmuth Rilling und Andreas Sperring zusammen.

Zahlreiche CD-, DVD- und Rundfunkaufnahmen belegen Sebastian Kohlhepps vielseitiges Schaffen. Die Gesamteinspielung aller Lutherkantaten von Bach unter der Leitung von Christoph Sperring, an der Kohlhepp massgeblich beteiligt war, wurde 2017 mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. René Jacobs' Aufnahme der von Bachs Johannes-Passion mit Sebastian Kohlhepp als Arientenor erhielt 2017 den ICMA Award in der Kategorie Baroque Vocal.



ANDREAS WOLF



Nach seiner musikalischen Grundausbildung am Landesgymnasium für Musik in Wernigerode studierte **Andreas Wolf** bei Heiner Eckels in Detmold und bei Thomas Quasthoff in Berlin. Der vielseitige Bass-Bariton ist regelmässiger Gast in zahlreichen namhaften Opernhäusern und Konzertsälen, wo er mit den bedeutenden Dirigenten unserer Zeit zusammenarbeitet. Als gefragter Konzertsänger hat er sich insbesondere als ein Interpret der Werke Bachs und Händels etabliert und feierte damit Erfolge in Sälen wie der Pariser Philharmonie, dem London Barbican Center, der Berliner Philharmonie, dem Lincoln Center New York, dem Amsterdam Concertgebouw, dem Münchener Herkulessaal oder der Stuttgarter Liederhalle.

Zu den jüngsten Höhepunkten seiner Opernlaufbahn gehören unter anderem Michael Hanekes Inszenierung von Mozarts «Cosi fan tutte» am Madrider Teatro Real, dem Théâtre de la Monnaie Brüssel und den Wiener Festwochen. Des Weiteren glänzte er als Leporello in «Don Giovanni» am La Monnaie in Brüssel und am Staatstheater Stuttgart, als Figaro in «Le nozze di Figaro» am Teatro Real und an der Opéra national du Rhin und überzeugte in seiner Paraderolle als Papageno in der «Zauberflöte» am Grand Théâtre de Genève.

Jüngst erschienen neue CDs, die die bereits reiche Diskografie von Andreas Wolf bereichern. Darunter befinden sich Händels «Messias» mit Le Concert Spirituel unter Leitung von Hervé Niquet, eine Bach-Kantaten-Aufnahme mit Carolyn Sampson und dem Freiburger Barockorchester bei Harmonia Mundi und die h-Moll Messe mit dem Bayerischen Rundfunkchor und Concerto Köln unter Leitung Peter Dijkstra.

JOHANN SEBASTIAN BACH: MESSE IN H-MOLL BWV 232

I. MISSA (KYRIE & GLORIA)

KYRIE

1. CHOR Kyrie eleison!
2. SOPRAN I & II Christe eleison!
3. CHOR Kyrie eleison!

GLORIA

4. CHOR Gloria in excelsis Deo.
5. CHOR Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
6. SOPRAN 2 Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.
7. CHOR Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
8. SOPRAN I & TENOR Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

KYRIE

- Herr, erbarme Dich unser!*
- Christus, erbarme Dich unser!*
- Herr, erbarme Dich unser!*

GLORIA

- Ehre sei Gott in der Höhe.*
- Und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind.*
- Wir loben dich,
wir preisen Dich,
wir beten Dich an,
wir verherrlichen Dich.*
- Wir sagen Dir Dank ob Deiner grossen Herrlichkeit.*
- Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater!
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.*

9. CHOR	Qui tollis peccata mundi, miserere nobis, qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.	<i>Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme Dich unser. Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, Nimm unser Flehen gnädig auf.</i>
10. ALT	Qui sedes ad dextram Patris, miserere nobis.	<i>Du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser.</i>
11. BASS	Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, Tu solus Altissimus Jesu Christe.	<i>Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste: Jesus Christus.</i>
12. CHOR	Cum Sancto Spiritu In gloria Dei Patris. Amen	<i>Mit dem Heiligen Geiste In der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.</i>

II. SYMBOLUM NICENUM

CREDO

13. CHOR Credo in unum Deum.
14. CHOR Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
Visibilium omnium et invisibilium.
15. SOPRAN / ALT Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitus.
Et ex Patre natus ante omnia saecula.
Deum de Deo,
lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
genitus, non factum consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem descendit de coelis.
16. CHOR Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine,
et homo factus est.
17. CHOR Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

CREDO

- Ich glaube an den einen Gott.*
- Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.*
- Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn.
Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott,
Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott.
Gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen ist,
der für uns Menschen
und um unseres Heiles willen vom Himmel herniederstieg.*
- Er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus Maria der Jungfrau,
und ist Mensch geworden.*
- Gekreuzigt wurde er sogar für uns;
unter Pontius Pilatus
erlitt den Tod erlitten und wurde begraben.*

18. CHOR	Et resurrexit tertia die, secundum scripturas. Et ascendit in coelum, sedet ad dextram Dei Patris. Et iterum venturus est cum gloria. Judicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.	<i>Er ist auferstanden am dritten Tage, gemäss der Schrift. Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, Gericht zu halten über Lebende und Tote, und seines Reiches wird kein Ende sein.</i>
19. BASS	Et in Spiritum sanctum Dominum et vivificantem, Qui ex Patre Filioque procedit. Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; Qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam.	<i>Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, Der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht; Er hat gesprochen durch die Propheten. Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.</i>
20. CHOR	Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.	<i>Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.</i>
21. CHOR	Et exspecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi. Amen.	<i>Und ich erwarte die Auferstehung der Toten. Und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.</i>

III. SANCTUS

22. CHOR

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria ejus.

*Heilig, heilig, heilig
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.*

IV. OSANNA, BENEDICTUS, AGNUS DEI ET DONA NOBIS PACEM

23. CHOR

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

24. TENOR

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

25. CHOR

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

26. ALT

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

*Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
Erbarme Dich unser.*

27. CHOR

Dona nobis pacem.

Gib uns Frieden.

KONTAKT / IMPRESSUM

Programmkommission

Ansprechpartner

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Peter Liebmann (†), Johannes Strobl

Internationale Bachfeste Schaffhausen
Kultur & Theater
Herrenacker 23
8200 Schaffhausen, Schweiz

Tel. +41 (0) 52 632 52 61
info@bachfest.ch
www.bachfest.ch

Jens Lampater (Organisation, Geschäftsführung), jens.lampater@stsh.ch
Afrodite Gatzka (Organisation & Administration), afrodite.gatzka@stsh.ch
Diane Manschott (Kommunikation), diane.manschott@stsh.ch

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen
Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium, info@int-bachgesellschaft.ch

Impressum

Herausgeber: Kulturdienst der Stadt Schaffhausen; Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

Redaktion: Christine Faist, Jens Lampater

Bildnachweise: RIAS Kammerchor: Matthias Heyde; Akademie für Alte Musik Berlin: Uwe Arens;
René Jacobs: Molina Visuals; Robin Johannsen: Uwe Arens ; Marie-Claude Chappuis: Jo Simoes;
Benno Schachtner: Lucian Hunziker; Sebastian Kohlhepp: Julia Wesely;
Andreas Wolf: Dirk Schelpmeier

Gestaltung und Realisation: Jörg Schwertfeger & Martin Waldner, Zürich

Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall

Programmänderungen vorbehalten!



Karte zeigen, beim Eintritt sparen

5 Franken Heimvorteil bei Schaffhauser Kultur-Highlights

STADTTHEATER
Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN
|| | ||||| **KLASSIK** || |

m' Museum
zu Allerheiligen
Schaffhausen

SOMMERTHEATER
SCHAFFHAUSEN

Alle Vergünstigungen unter www.shkb.ch/heimvorteil